

Marokko: Auf eigene Faust Paschas Hof erkunden

Mit dem Zug aus der Ferienanlage flüchten, um für einen Tag Casablanca oder Rabat zu erleben. *Von Oliver Schlicht*

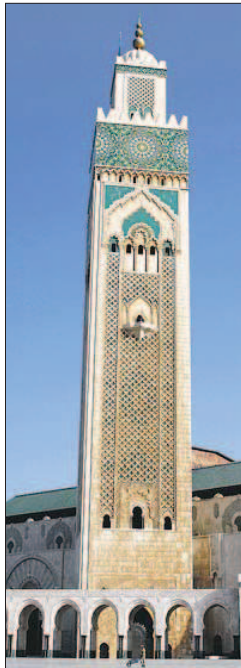
Zwei Wochen im Urlaub am Strand von Agadir oder am Pool in Marrakesch? Das muss nicht sein. Wer Marokko für einen Tag auf eigene Faust entdecken will, sollte sich einfach in den Zug setzen.

Stille, nur Vogelgezwitscher. Im schattigen Innenhof des ehemaligen Gerichtsgebäudes, der Mahakma des Paschas, wiegen sich sanft im Wind die dunkelgelben Orangen an den Bäumen. In der Mitte des geschlossenen Hofes plätschert ein kleiner Brunnen. Die Hauswände sind reich geschmückt mit Fliesen und arabischen Ornamenten. Gleich mehrere Höfe lassen sich in dem 60 Jahre alten Quartier erkunden. Ein Ort der Ruhe im hektischen Verkehrsgewusel von Casablanca.

Heute dient der alte Paschasitz am Ende der Viktor-Hugo-Straße als Präfektur des Stadtgebietes. Doch die Uniformierten am Eingang lassen Touristen ohne Probleme zur Besichtigung in das Gebäude. Die Mahakma ist ein gutes Beispiel, welche Schätze der Spaziergänger in den Höfen und Gassen finden kann.

Nur ein paar Schritte weiter herrscht Pariser Flair. Vom Place Mohammed V. aus fällt der Blick auf Boulevards im klassischen Art-Déco-Stil der 1930er Jahre. Eine architektonische Hinterlassenschaft der französischen Kolonialzeit. Hohe große Fenster an den Gebäuden. In den schattigen Arcaden über den Gehwegen reihet sich ein Geschäft an das nächste. Männer schlürfen heißen Mokka, häufig bekleidet nur mit weißem Kittel, dem traditionellen Dschellaba.

Vor dem Antiquariat „Mon Grenier“ steht ein altes Filmplakat: Natürlich der Film der Filme dieser Stadt „Casablanca“. Inhaber Abdell Bellamine hat hinten im Laden noch mehr davon. Das Antiquariat gibt es noch nicht lange. „Bisher habe ich noch nicht so viel von diesen Filmplakaten verkauft“, erzählt er. Der Casab-



Der Turm der Hassan-II.-Moschee ist 210 Meter hoch.



Marmorsäulen, imposante Kronleuchter und ein 1300 Tonnen schweres Dach aus Zedernholz, das sich aufschieben lässt. Bis zu 25 000 Gläubige finden in der 20 000 Quadratmeter großen Gebetschalle der Hassan-II.-Moschee in Casablanca Platz. Fotos (5): Oliver Schlicht

lanca-Mythos ist eben eher eine westliche Angelegenheit. Den Marokkanern selbst, erzählt der Händler, sei der 1942 mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergman gedrehte Film nicht besonders wichtig. Vor allem, weil er nicht in der Stadt aufgenommen wurde.

Das aus dem Film bekannte „Rick's Cafe“ gab es ursprünglich nur als Kulisserie im Filmstudio. Inzwischen ist das anders. Kathy Kriger, eine ehemalige Mitarbeiterin des USA-Konsulates, war der ewigen Nachfragen ihrer Landsleute nach „Rick's Cafe“ müde. Vor acht Jahren eröffnete sie in Hafennähe „Rick's Cafe“ neu – das maurische Interieur unter dem sechseckigen Kuppelgewölbe ist dem Filmcafe nachempfunden.

Es gibt viele Orte zu entdecken in Casablanca. Wer bald

zum Badeurlaub nach Agadir oder in die Wüstenstadt Marrakesch aufbricht, sollte abseits der behüteten Ferienanlagen einfach mal auf eigene Faust auf Tour gehen. Ausdrücklich sei die Bahn empfohlen. „Da fährt man nicht mit Hühnern. Die Züge sind sauber, schnell und preiswert“, schwärmt Sonja Ludwig. Die gebürtige Belgierin arbeitet seit über 30 Jahren für das marokkanischen Fremdenverkehrsamt und betreut deutsche Touristen.

Sind Zugfahrten gefährlich? „Nein. Niemand muss bei Zugfahrten hier mehr Sorge als anderswo haben“, so die Marokko-Expertin. Nach Casablanca und auch in die Hauptstadt Rabat fahren stündlich Züge. Hin- und Rückfahrkarten kosten zusammen umgerechnet um 15 Euro. Ludwig: „Und in

den Städten bieten sich Taxis als preiswertes Verkehrsmittel an.“

Die berühmteste Sehenswürdigkeit von Casablanca ist noch keine 20 Jahre alt: Die vom Vater des jetzigen Königs in Auftrag gegebene Hassan-II.-Moschee, direkt am Atlantik errichtet. Weithin sichtbar ist das 210 Meter hohe Minarett der Moschee, das höchste religiöse Bauwerk der Welt. Sechs Jahre lang arbeiteten tausende Arbeiter und Künstler an dem Monumentalbauwerk.

Das Gebäude soll, so erzählt Stadtführer Abdul Aaif, etwa 800 Millionen Euro gekostet haben – finanziert aus der Steuerkasse. Dem 1999 verstorbenen König Hassan II. hat dieser Prachtbau deshalb nicht nur Freunde eingebracht. Heute, fast 20 Jahre nach der Fertig-

stellung, ist er eine Attraktion. Auch deshalb, weil es auch Touristinnen erlaubt ist, die Moschee zu besichtigen. Einheimische Frauen dürfen sogar während des Gebets von einem Gang aus im Obergeschoss die betenden Männer beobachten. Damit diese nicht von weiblichen Reizen abgelenkt werden, schützt eine „Muscharabia“ vor dem Anblick der Frauen – eine gelocherte Wand, die nur von einer Seite durchschaut werden kann.

Schon das Betreten der Moschee durch die riesigen Titan-eisernen Tore flößt Respekt ein. In der Halle wird selbst der an hohe christliche Kathedralen gewöhnte europäische Besucher von der Größe dieser religiösen Stätte überrascht. Es scheint, als könnte man den Magdeburger Dom ohne Prob-

leme in diese Moschee hineinstellen. Vielleicht direkt von oben. Das riesige, 1300 Tonnen schwere Dach aus Zedernholz lässt sich aufschieben. Und weil es meist offensteht, flattern drinnen Vögel um die Kronleuchter herum – was für ein zauberhafter Anblick.

Der vielleicht nur noch übertroffen wird von den brütenden Störchen in den Ruinen von Chellah – 90 Kilometer entfernt in der Hauptstadt Rabat. Dort siedelten vor 2300 Jahren bereits die Römer, später kamen Karthager, Phönizier und Araber. Jetzt im Juli nisten, klappern und schnäbeln dutzende Störche in den Mauerresten – völlig unbeeindruckt von den staunenden Besuchern. Kein leichter Job für die Fremdenführer. Die Antike wird da schnell zur Nebensache.

Casablanca & Rabat

Die Städte Casablanca und Rabat liegen an der marokkanischen Atlantikküste nur etwa 90 Kilometer voneinander entfernt. Von den Urlaubsorten Agadir und Marrakesch sind beide Städte bequem mit dem Zug zu erreichen. Kosten für Hin- und Rückfahrten zusammen umgerechnet etwa 15 Euro.

Von Berlin aus bieten Fluggesellschaften Direktflüge nach Marokko an. **Easy Jet:** dienstags und freitags nach Agadir und montags und freitags nach Marrakesch (ab 29. Oktober). **Royal Air Maroc:** montags und freitags nach Casablanca. Ab 2. September fliegt **Lufthansa** sonntags nach Marrakesch.

Rabat, 600 000 Einwohner, ist die Hauptstadt Marokkos, Regierungssitz und Residenz von König Mohammed VI. Im Großraum der Industriestadt **Casablanca** leben fünf Millionen Menschen. 80 Prozent der marokkanischen Wirtschaft sind in der Stadt angesiedelt.



Die **Hassan-II.-Moschee** ist die wichtigste Sehenswürdigkeit von Casablanca. Ihr 210 Meter hohes Minarett ist das höchste religiöse Bauwerk der Welt. Der Bau der 1993 eingeweihten Moschee dauerte sechs Jahre. Offizielle Kosten: 800 Millionen Euro.

As Time Goes By: **Rick's Cafe** – bekannt aus dem berühmten Humphrey-Bogart-Film „Casablanca“ – wurde in Hafennähe (Place du jardin public) nach dem Filmbild nachgebaut. Der Film selbst wurde im Studio gedreht.

Restaurant-Tipps: Fisch direkt an den Atlantik-Klippen, serviert im „La Mer“ unweit der Hassan-II.-Moschee (Bd. de la Corniche). Traditionelle marokkanische Küche gibt es in einem alten Stadthaus in Rabat, im „Le Ziryab“ (10 Zankat Ennajar). Das prachtvolle Haus mit schönem Innenhof steht mitten in der Medina.

Volksstimme-Leserreisen bietet eine 8-tägige Rundreise „Marokkos Königsstädte“ vom 31. Oktober bis 7. November 2012. Informationen unter volksstimme.de/leserreisen



Antiquitätenhändler Abdell Bellamine zeigt ein Filmplakat.



Geschäftiges Treiben in der Medina von Rabat. Ein Händler schiebt einen Karren mit Mais durch die enge Gasse.



In den antiken und marokkanischen Ruinen von Chellah kann der Besucher nicht nur alte Siedlungsreste in Augenschein nehmen. Dutzende Störche nisten hier ohne Scheu vor Menschen.